

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 41

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Die Schweiz. Gymnasialrektoren über den staatsbürgerlichen Unterricht. Zu der am 23. und 24. September in Genf stattgehabten und von ca. 30 Vertretern besuchten Konferenz der schweizerischen Gymnasialrektoren (aus der Zentralschweiz war Einsiedeln, Luzern, Sarnen, Schwyz und Stans vertreten) wird dem „Vaterland“ geschrieben:

„Die Tagung war ausschließlich der Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes gewidmet. Das schriftlich eingereichte Votum von Hrn. Rektor Dr. P. Kühne, Einsiedeln, das sich mit der Forderung des Vereins schweizerischer Geographielehrer betr. Ausbaues des geographischen Unterrichtes befaßte, kam aus Mangel an Zeit nicht zur Behandlung.

In der ersten Sitzung am Samstag übte Rektor Dr. Friedler aus Zürich in einer Reihe von Thesen scharfe Kritik an der Eingabe, welche die Zwanzigerkommission der eidgen. techn. Hochschule in Zürich an das Departement des Innern in der Frage des nationalpädagogischen Unterrichtes machte. Herr Bundesrat Calonder hatte bekanntlich den Lehrkörper der eidgen. techn. Hochschule aufgefordert, sich in dieser Frage zu äußern, worauf eine Kommission von 20 Mitgliedern ein längeres Exposé zu Handen des schweizer. Schulrates und des Departementes des Innern ausarbeitete. Hr. Rektor Friedler verbreitete sich nun in seinen Thesen hauptsächlich über das Aufnahmeprüfungssystem der technischen Hochschule und forderte eine Reform der Mittelschulpläne behufs besserer Adaptierung an die techn. Hochschule. Seine Thesen wurden mit einigen redaktionellen Abänderungen und unter der Bedingung angenommen, daß gedachte Reform nur auf die Realschulen, nicht aber auf die Gymnasien ausgedehnt werde.

Während so das Referat der ersten Sitzung den staatsbürgerlichen Unterricht mehr indirekt berührte, kam Hr. Rektor Bertrand von Genf, der Vorsitzende der Konferenz, in der zweiten Sitzung am Sonntag auf das Thema: „Der staatsbürgerliche Unterricht“ zu sprechen. Auch Hr. Dr. Bertrand formulierte seine Anträge in einer Reihe von Thesen, in denen er das Obligatorium des staatsbürgerlichen Unterrichtes als eines eigenen, selbständigen Lehrfaches in allen Klassen der Mittelschule in Form einer Unter- und Oberstufe verlangte. Der staatsbürgerliche Unterricht sollte von einem juristisch gebildeten Lehrer erteilt und als gesondertes Fach in das Maturitätsprogramm aufgenommen werden.

Die Thesen von Hrn. Bertrand wurden mit großem Mehr abgelehnt und schließlich der Antrag angenommen, die Prüfung der Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes sei an eine Kommission zu weisen, die aus Vertretern der verschiedenen Schulorganisationen und Schultypen zusammengesetzt sein soll. Die Diskussion, reichlich benutzt, bewegte sich in ruhigen Bahnen, was ja von einem so gesetzten und ehrwürdigen Senate nicht anders zu erwarten ist.“

Vorträge über die Schulfrage. Frauenfeld, 10 September. Univeritätsprofessor Dr. A. Büchi, Freiburg: „Staatsbürgerlicher Unterricht“. — Perisau, 17. September. Pfr. Dr. P. Hutter: „Der Kampf um die Schule; der staatsbürgerliche Unterricht“. — Magdenau, 17. September. Lehrer Köppel,

Degersheim: „Über die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung“. — Basel, 21. September. Dr. Niederhauser, Großrat: „Sollen der Bund oder die Kantone die staatsbürgerliche Erziehung übernehmen?“

St. Gallen. * Hr. Redaktor Jos. Bächtiger, Gossau wurde zum Präsidenten der bezirksschulrätlichen Vereinigung gewählt. Wir gratulieren dem also Geehrten, als dem schon oft bewährten Lehrerfreund. — † Der in Gossau verstorbene Hr. Reallehrer Seb. Rüst war ein begeisterter Verehrer der Jaques Dalcrozeschen Gesangsmethode. — Hr. Lehramtskandidat Tagmann kommt nach Langmoss. — Am kantonalen, glänzend verlaufenen Jäziliensfest in St. Gallen ernteten verschiedene Kollegen Lorbeeren; Hr. Reallehrer B. Baumgartner als Virtuos auf der Orgel; Hr. Johann Hasler, Bruggen als Dirigent von Massenchören und Komponist. Der bescheidene Kirchberger Lehrer Dietrich werde mit seinen herrlichen Kompositionen bald zum Liebling der Kirchenchöre, bemerkte der Diözesanpräsident. — Der kantonale Lehrersterbeverein zählt nun bei einem Todesfall Fr. 700 aus; als Präsident desselben amtet für die nächste Amtsdauer Hr. Schwarz, St. Gallen und als Zentralkassier Hr. Bürke, Rieden.

— Anlässlich der diesjährigen Tagung der Herren Bezirksschulräte wurden zwei Referate gehalten, die direkt ins Schulleben eingreifen und daher auch für die Lehrerschaft von ureigenem Interesse sind. In der Presse hat wohl Herr Bezirksschulratspräsident Bächtiger, Redaktor, am einlässlichsten und prägnantesten über diese Aussprache berichtet; wir lassen sie nachstehend folgen.

„Übergehend zur Behandlung der geschäftlichen Traktanden hielt H. Dekan Eigenmann, Bezirksschulrat in Neu St. Johann, ein ausgezeichnetes, mit reichem Humor durchwirktes Referat über „Visitationsberichte und Taxation von Schulen und Lehrern“. Die sehr lebhaft und einlässliche Diskussion ergab, daß man mehrheitlich ohne jede Änderung beim Bisherigen verbleiben möchte. Erst einem zweiten Anlaufe gelang es, eine den neuzeitlichen Verhältnissen etwas mehr angepasste Taxationsweise durchzubringen. Es werden somit die Visitationsberichte in bisheriger Form beibehalten; dabei ist der berechtigte Wunsch geäußert worden, bei ältern Lehrern das schriftliche Urteil entweder für zwei bis drei Jahre zusammenzuziehen oder den jährlichen Bericht kürzer, nicht zu detailliert zu halten. Die Taxation von Schule und Lehrer soll in der pädagogischen Tabelle in Worten erfolgen. Als Abstufungen sind: Sehr gut, Gut, Mittelmäßig und Gering gewählt worden. Es sollen sowohl die Visitationsberichte als auch die Taxation schärfer gefaßt und die Berichte nicht mehr als eine Art Empfehlungsbriefe ausgestellt werden. Wir möchten an dieser Stelle die prächtige Arbeit des für die Schule so begeisterten Dekans und Anstaltsdirektors in Neu St. Johann von Herzen verdanken. Sie sind Wegweiser für eine rechte Bahn gewesen. Es lag in der Natur der Sache, daß die Instruktion mehr als die Thesen Erfolg zeitigen mußte.

Als zweiter Referent behandelte in meisterhafter Weise Herr Bezirksschulrat und Lehrer Benz in Marbach die Frage „Aufsatz und Rechnen“. Das Referat enthielt — es war dies die ungeteilte Ansicht aller Zuhörer — so wertvolle Winke und Anregungen für den Unterricht im Rechnen und im Aufsatz, daß

die Vereinigung den ausdrücklichen und bestimmten Wunsch aussprach, das Referat möge im „Amtlichen Schulblatt“ veröffentlicht werden. Die Beschlüsse gingen dahin, daß an den im obligatorischen Lehrplan festgesetzten Stunden für das Rechnen festzuhalten ist und daß die schriftlichen Prüfungen im Aufsatz und Rechnen von der vierten Klasse an wie bisher vorzunehmen sind. Dagegen ist Umgang zu nehmen von der prozentualen wie von der ziffermäßigen Angabe der Resultate des Rechnens, der richtigen und falschen Lösungen im Visitationsbericht. Die Resultate sind mit: sehr gut, gut, befriedigend und gering zu bezeichnen. Festgestellt wurde, daß zu starke, einseitige Berücksichtigung des Rechnens nicht bloß den Aufsatz, sondern auch andere wichtige Fächer verkürze und daher energisch bekämpft werden müsse. Der mündlichen und schriftlichen Pflege der Muttersprache soll vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.“

Es freut uns, daß sowohl in der Frage „Visitationsberichte“ als auch im Prüfungsmodus des „Aufsatzes und Rechnen“ die bezirksschulrätliche Vereinigung manchen Wünschen der Lehrerschaft entgegengekommen ist.

— Teuerungszulagen von je Fr. 200 erhalten die Sarganser Lehrer; ebensoviel die Kollegen in kath. Rebsstein. — Fr. Huwiler in Andwil hat resigniert und ist durch Fr. Huwiler von Kirchberg ersetzt worden. — Widnau leistet an die kath. Realschule in Altstätten 300 Fr. jährlich. — In Rorschacherberg sollen die Eltern inskünftig die 100 Fr. Schulgeld pro Sekundarschüler bezahlen, bisher leistete es die Schulgemeinde an die Realschule in Rorschach.

* Krankenkasse

des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannte Kasse.)

Summarischer Bericht vom 1. Januar bis 30. Sept. 1916. — 140 Mitglieder; 16 Neueintritte (1 „Frau Lehrer“); 6 St. Galler, je 2 Schwyzer, Basler und Thurgauer und je 1 Luzerner, Freiburger, Appenzeller und Zuger.

Ausbezahlte Krankengelder Fr. 1990 (im Jahre 1915 insgesamt nur Fr. 1550); auf Ende 1916 dürften es Fr. 2500 sein. Ein Patient bezog Fr. 452, ein anderer Fr. 312, ein dritter Fr. 236, ein vierter Fr. 228 usw.; eine Wöchnerin Fr. 42. Krankentage: 529. Krankheiten: Nervenleiden, Blinddarmentzündungen, Lungenleiden, Kehlkopf, Lungenentzündungen, Unfall, Magenleiden, Tuberkulosen (Darm, Lunge), Angine usw.

Bundesbeitrag Fr. 400; durchschnittliche Dauer der Krankheit: 40 Tage. Krank waren: 7 St. Galler, 2 Luzerner und je 1 Aargauer, Unterwaldner, Thurgauer und Appenzeller.

Einige Wenige sind mit den Monatsbeiträgen im Rückstand! Postcheck nach Lachen-Bonwil benützen!

Wir fürchteten im Jahre 1916, der Verteuerung aller Lebensverhältnisse wegen, einen Rückgang der Eintritte; das Gegenteil ist der Fall; 1915 mit seiner höchsten Eintrittsziffer 25 dürfte heuer wieder erreicht werden. Der Winter mit den vielen Krankheiten ist ein beredter Mahner für Manchen! Es ist klar, daß Krankheiten in diesen bösen Zeitläufen, wo die Lehrerkasse so oft Ebbe aufweist, stärker drücken, als in normalen Zeiten. Die Monatsgehälter sind nur eine scheinbare Mehrausgabe; unser erkleckliches Krankengeld (4 Fr. pro Tag) wird dann zum wahren Trostspender!

Wirke weiter so segensvoll, herrliche Institution!

Lehrerzimmer.

Mittel gegen Stottern. Das Stottern entsteht durch unregelmäßiges Ausatmen der Luft. Wenn ein Stotterer sprechen soll, so bekommt er die Sprachangst oder Sprechangst und da läßt er mit einem Male alle eingeatmete Luft heraus. Ohne Luft kann er mit dem Sprechen nicht beginnen; er gibt sich alle erdenkliche Mühe, es dennoch zu tun und stottert. Man gewöhne den Schüler nun an ein ganz regelmäßiges Ein- und Ausatmen, auch wenn man ihn anschaut und beobachtet. Er stehe vor den Lehrer und Auge in Auge atme er, vielleicht mit stetem Auf- und Abwärtsbewegen der Arme seitwärts. Dann beginne man sofort mit den Sprechübungen. Wenn eingeatmet, wird sofort gesprochen und zwar solange, bis keine Luft mehr in der Lunge ist. Also: Tiefes Einatmen und sofort: Das Buch auf dem Tisch u. u. c. Setzt diese Übung fort, alle Tage, bei jeder Gelegenheit, wenn das Kind reden soll: Tiefes Einatmen und sofort sprechen. — Und es geht, ohne daß gestottert wird. Ich habe hierin die besten Erfolge erzielt; aber es braucht ein unnachsichtiges Beharren auf dieser Methode.

Aug. Huber, Bezirkslehrer, Kriegstetten.

Gleichzeitig geht uns über das angeregte Thema von einem geschätzten Fachmann eine größere Arbeit zu, die nächstens erscheinen wird. Für die rege Mitarbeit herzlichen Dank!

Billig zu
verkaufen
ein sehr gut erhaltenes,
schwarzes

Pedalclavier

Adresse unter 127
Schw zu erfragen bei der
Publicitas A. G. Luzern.

Officiere:

**Garant. reines
Olivenöl**

à Fr. 3.— per Liter in Kan-
nen von 5, 10, 20 Lit. Weiße
Bohnen, gelbe, ganze Erbsen
und Reis. Feine rohe und
gebrannte Kaffees. Versand
von 5 Kilo an. 122
G. Baur, Kolonialwaren,
Wohlen (Aarg.)

**Für
stark belastete Schulgemeinde.**

Junger kathol. Lehrer mit Freiburger-Pa-
tent und einiger Praxis an Unter-, Ober- und
Bürgerchule sucht Lehrstelle. Weil gut bemittelt
und infolge idealer Auffassung des Lehrerberufes
würde solche auch bei ganz bescheidenem Honorar
übernommen.

Anfragen befördert unter 126 Schw. die
Publicitas A. G. Luzern.

Das bekannte

Päpstliche Friedensgebet

ist zu beziehen zum Preise von

Fr. 6.— für 1000 Stück, Fr. 3.50 für 500 Stück,

Fr. 1.— für 100 Stück u. Fr. 0.60 für 50 Stück

bei **Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.**

Junge, wohlpatentierte

Lehrerin

(Schweizerin)

sucht Stelle als Primar-
lehrerin. Würde ev. auch
Stelle in Privat oder
Bureau annehmen. Ge-
halt nach Uebereinkunft.

Adresse zu erfragen
unter 128 Schw bei der
Publicitas A. G. Luzern.

Insereate

sind an die **Publi-
citas A. G. (Haasen-
stein & Vogler) in
Luzern** zu richten.